

... er spielte noch gegen die „Legende“ Zamora

Der „Turnvater“ des TSV, Max Wagner, stand dem einstmals weltbesten Tormann auf dem Fußballfeld gegenüber

Von Martina Hager

Osterhofen. Wenn Max und Lydia Wagner zurückblicken, stellen sie fest, daß ihr Leben immer vom Sport geprägt worden ist. Das beeindruckendste Erlebnis war für Max Wagner ein Fußballspiel, das er 1926 als Spieler des Sportclubs Bell-Abbes, eine Mannschaft der französischen Fremdenlegion, gegen Español Barcelona zu bestreiten hatte. Im Tor stand der legendäre Ricardo Zamora, der wegen seiner Geschicklichkeit „die Katze“ genannt wurde. Die Spanier gewannen überlegen mit 7:1.

Max Wagner (87), der über 40 Jahre Oberturnwart des TV Osterhofen war und noch heute „Turnvater“ genannt wird, hat sich schon in der Jugendzeit dem Sport verschrieben. Seine ersten leichtathletischen Lorbeeren holte er sich beim



Der tägliche Spaziergang gehört bei Max und Lydia Wagner zur Selbstverständlichkeit. (Foto: M. Hager)

TSV Plattling. Später war er dann bei der Landespolizei München. Und so kam Max Wagner zur Fremdenlegion: 1925, gerade 21 Jahre alt, besuchte er in Bingen am Rhein, das damals noch französisch besetztes Gebiet war, einen Bekannten. Bei einem Spaziergang überquerten sie eine Rheinbrücke und wurden von den Franzosen geschnappt. Den Bekannten von Max Wagner ließen sie laufen; er wurde festgehalten und, da er der Polizei angehörte, der Spionage verdächtigt. Die Wahl hatte er zwischen „zwei Jahre Gefängnis oder fünf Jahre Fremdenlegion“; er entschied sich für die Legion.

Noch im selben Jahr nahm er am Sportfest in Algier teil und gewann den Achtkampf unter 88 Teilnehmern. Seine schon damals erbrachten Leistungen waren enorm: 100-Meter-Lauf 11 Sekunden, Weitsprung 6.54 m, Hochsprung 1.90 m, Kugelstoßen 11 m; weitere Disziplinen

waren im Turnen Barren, Reck, Pferd und Seilklettern.

Für den Sportler aus Niederbayern war das nichts Besonderes, sondern eine Selbstverständlichkeit. Anders beim Fußballspiel gegen Español Barcelona; die Mannschaft der Fremdenlegion, der Spieler aus fast aller Herren Ländern angehörte, wußte wer im Tor steht. „An dem war einfach kein Vorbeikommen obwohl wir auch eine Spitzenbesetzung aufweisen konnten“, erinnert sich Max Wagner noch heute; die Begegnung endete mit 7:1 für Español Barcelona. Trotz der Niederlage ist die Begegnung mit diesem Ausnahme-Torwart, als der er in den Zwanziger Jahren galt, noch heute eine schöne sportliche Erinnerung. Ricardo Zamora hatte 46 Länderspiele bestritten und dabei nur 42 Tore kassiert.

1930 endete die sportliche Zeit der Fremdenlegion und Max Wagner kehrte wieder nach Plattling zurück. Sechs Jahre später holte ihn Apotheker Alfred Sell als Laborant nach Osterhofen, wo er zugleich im TV als Oberturnwart tätig war. In seiner Zeit wuchsen hervorragende Sportler heran: Heinz Kerber wurde im Weitsprung mit 7.15 Metern niederbayerischer Meister, Georg Baumgärtner im Hochsprung mit 1.92. Zu der damaligen Zeit stand das Geräteturnen im Vordergrund und wurde vom Oberturnwart entsprechend gefördert.

Kein unbeschriebenes Blatt in Sachen Sport ist auch seine Frau Lydia (85), die aus Rehau in Oberfranken stammt und mit ihren Eltern in den Kinderjahren nach Plattling kam. Als junges Mädchen gehörte sie der Hockeymannschaft des TSV an; Spiele wurden gegen die Mannschaften zwischen Regensburg und Passau bestritten. Sie lernte ihren späteren Mann nicht über den Sport kennen „den hab' ich schon als Kind gekannt“, aber ein bißchen spielten die gemeinsamen sportlichen Interessen schon mit.

Selbst im hohen Alter kommen beide vom Sport nicht weg, auch wenn sie selbst nicht mehr aktiv sind, aber (außer bei Fußballspielen) fehlen beide bei keiner sportlichen Veranstaltung. Vor einem Jahr zogen die Wagners ins Altenheim, auf ihrem Tagesprogramm steht mindestens ein ausgiebiger Spaziergang, um etwas für das körperliche Wohlbefinden zu tun. Max Wagners Hobby ist heute ruhiger als früher, er hat sich dem Zeichnen verschrieben. „Und wenn's scho alles über uns schreiben, dann können's a des schreiben, daß ma' seit kurzer Zeit Urgroßeltern sind“, meint Lydia Wagner zum Abschied, denn es presst den beiden schon wieder; die Weihnachtspost muß schnell weggebracht werden.



In seiner Heimat Spanien wurde Ricardo Zamora als Volksheld gefeiert, er konnte es an Popularität mit den besten Stierkämpfern des Landes aufnehmen. Er hatte auch der Mannschaft, in der Max Wagner spielte, das Fürchten gelernt. (Foto: Archiv)